

Welttag der humanitären Hilfe

Heute ist der Welttag der humanitären Hilfe, oder besser gesagt, der Welttag der humanitären Helferinnen und Helfer. Er wurde von der UN-Vollversammlung ins Leben gerufen und wird jedes Jahr am 19. August begangen. Das Datum erinnert daran, dass am 19. August 2003 der UN-Sonderbeauftragte im Irak, Sergio Vieira de Mello zusammen mit 21 weiteren UN-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei einem islamistischen Bombenanschlag auf ein Hotel in Bagdad getötet wurden.

Die Zahl der Menschen, die weltweit freiwillig und ehrenamtlich in vielen Hilfsorganisationen humanitäre Hilfe leisten, ist unüberschaubar. Sie sind in den Schwellen- und Entwicklungsländern im Einsatz, aber auch in den Kriegs- und Krisengebieten, so zum Beispiel in Syrien, dem Libanon, in Afghanistan, oder, ganz aktuell, auch in den Überschwemmungsgebieten in unserem Land.

Die Hilfsbereitschaft ist groß und so geraten immer wieder Helferinnen und Helfer selbst in Gefahr, erleiden Verletzungen oder verlieren sogar ihr Leben. UN-Generalsekretär Guterres bezeichnete sie als die unbesungenen Helden dieser Welt.

Das, was diese Menschen leisten, ist kaum quantifizierbar und ohne ihr Tun wären das Leid und die Not auf dieser Welt sicher um ein Vielfaches größer. Ein Blick nach Nordrhein-Westfalen oder Baden-Württemberg zeigt, wie segensreich ihre Hilfe ist. Die vielen Hundert Hände, die dort mit angepackt haben und weiterhin mit anpacken, um Schutt und Schlamm zu beseitigen, Müll beiseite zu räumen aber auch die Menschen vor Ort zu trösten, sie hätten durch staatliche Maßnahmen niemals aufgeboten werden können.

Ich will hier niemanden für irgendetwas vereinnahmen, aber eine solche Art der Hilfe, ist für mich ganz dicht an dem, was Gott von uns erwartet, wenn es um unseren Umgang miteinander geht. Und nur, um es noch einmal klar zu sagen: Menschen, die einander Gutes tun, die den anderen in seiner Not sehen und helfen, die gibt es natürlich auch außerhalb der christlichen Gemeinschaft und gewiss nicht jeder, der sich einen Christenmenschen nennt, hat wirklich verinnerlicht, wie Gott unser Leben für uns gedacht hat.

Nichtsdestotrotz, wenn wir hier in einer Kirche über humanitäre Hilfe reden, dann ist Jesu Botschaft und sein Beispiel, das er uns mit seinem Leben gegeben hat, nicht wegzudenken: „Was ihr getan habt, einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“, so sagt er. Und damit steht für mich fest, dass das Tun dieser Helferinnen und Helfer auf der ganzen Welt unter seinem Segen steht, ganz gleich welcher Konfession sie angehören. Der Welttag der humanitären Hilfe ist eine gute Gelegenheit, um an diese tätige Nächstenliebe zu erinnern. Amen.